

Viktor LEVICKIJ (Černivci)

GERMANISCHE UND SLAVISCHE BEZEICHNUNGEN FÜR ‘MILCH’ UND ‘MELKEN’

Abstract (*Germanic and Slavonic words for ‘milk’ and ‘to milk’*). A hypothesis has been proposed stating that the Germanic words with the meaning ‘milk’ and ‘to milk’ go back to IE root **mel-* ‘to crush, to squash’, ‘to spread, to smear’. This root could have generated two semantic derivatives, namely, ‘to spill; wet, moist’ and ‘to rub, to stroke’ to which the meanings ‘milk’ and ‘to milk’ go back. The Germanic **mel-uk-* ‘milk’ might be a compound word, the second component of which < IE **aug-/ug-* has the meaning ‘to increase, to add’.

Die germanischen Bezeichnungen der Begriffe ‘melken’ und ‘Milch’ haben bis heute keine befriedigende etymologische Deutung gefunden. Das Verb mit der Bedeutung ‘melken’ ist im Germanischen durch folgende Formen vertreten: ae. *melcan*, afr. *melka*, ahd. *melchan*, mndl. *melken*, e. *to milk*, dt. *melken*; < germ. **melkan-*. Im Altisländischen finden wir die Form *molka*, die auf germ. **mulkan-* zurückgeht. Die Wurzel **mulk-* ist auch in den germ. Bezeichnungen für dicke Milch belegt: dt. *Molke*, mhd. *molchen*, *molken*, as. *molken*, mndl. *molken*, *mulken*; < germ. **mulknō* ‘Käsewasser’.

Das germanische Verb **melkan-* wird mit lat. *mulgēre* ‘melken’, mir. *bligim* (< **mligim*) ‘ich melke’, *melg* ‘Milch’, gr. *ἀμέλω* ‘melke’, alb. *miel*, *mil* (< **melġ-*) ‘melke’, lit. *milžti* ‘melken’, russ.-ksl. *mlěsti* (urslav. **melzti*) ‘melken’, russ. *молозиво* ‘Biestmilch’ zusammengestellt und auf ig. **melġ-/mēlġ-* ‘abstreifen, wischen’ zurückgeführt (vgl. ai. *māršti*, *mārjati* ‘wischt, reibt ab, reinigt’) – s. Pokorny: 722. Dabei wäre folgende semantische Entwicklung zu vermuten: ‘das Euter reiben, streichen’ > ‘melken’.

Was die germanische Bezeichnung für Milch betrifft (got. *miluks*, aisl. *mjolk*, ae. *meoluc*, *milc*, afr. *melok*, as. *miluk*, ahd. *miluh*; < germ. **meluk-/miluk-*), so veranlasst viele Forscher die morphologische Undurchsichtigkeit und Unvergleichbarkeit dieses Wortes, an dessen Zugehörigkeit zu derselben Wortsippe (ig. **melġ-*, germ. **melk-*) zu zweifeln. Dieser Standpunkt ist in Kluge/Seebold 2002: 619 am deutlichsten geäußert: “Dem lautlich und morphologisch ganz undurchsichtigen Befund nach zu urteilen, ist es nicht ausgeschlossen, dass sehr

alte Entlehnungen vorliegen, die im Fall des Germanischen, Keltischen, Slavischen und Tocharischen an das Wort für ‘melken’ lautlich angeschlossen worden sind.”

Da es sich nicht nur um germanische, sondern auch um slavische Formen handelt (s. oben), wäre es zweckmäßig, entsprechende etymologische Deutungen in der Slavistik hier kurz zu betrachten. Die Hypothese über eine unterschiedliche Herkunft von germ. **melkan-* und **meluk-* unterstützend, stellt O. N. Trubačov eine andere Version der Herkunft von slav. **melkó-* ‘Milch’ auf: “-κ- erweitert eine verbale Wurzel, aber es ist kaum wahrscheinlich, dass es eine ig. Wz. **mel-* in allen uns bekannten Bedeutungen ist”. Die urslav. Form **mel-k-* wird in Trubačov 18: 87 auf eine hypothetische Form **med-k-* und die letzte auf ig. **mad-* ‘nass’ zurückgeführt. Daraus folgt (nach Trubačov), die etymologische Bedeutung von **melkó-* sei ‘etwas, was zerfließt, sich ergießt’. Solche Deutung erlaubt es letzten Endes, zwei slavische (russische) Wörter – *мед* ‘Honig’ und *молоко* ‘Milch’ – auf dieselbe ursprüngliche Form zurückzuführen. Um diese Hypothese zu beweisen, muss man zwei schwer vergleichbare Formen (urslav. **medь* und **melkó-*) auf eine einheitliche zurückführen. Diese Form ist bei Trubačov **med-* mit der Bedeutung ‘Flüssigkeit’: **medhu-* entsteht aus **med-*; **med-* entwickelt sich aus **mad-* ‘nass, Nässe’; der Übergang *d > dh* lässt sich durch einen expressiven Wechsel erklären; der Wechsel *e/a* wird überhaupt nicht erklärt; der Wechsel *d/l* in **melkó-* (< **med-k-*) wird durch einen ig. Wechsel *d/l* erklärt.

In Pokorny: 724 wird für slav. **melko-* auch eine Bedeutung, die der oben angeführten sehr nahe liegt, rekonstruiert. Slav. **melko-* wird mit got. *milhma* ‘Wolke’, poln. *pa-młoka* ‘Nebel’, čech. *mlký* ‘feucht’ verglichen und als eine Ableitung von ig. **melk-/melg-* ‘nass, Nässe’ betrachtet.

Auf diese Weise werden in den etymologischen Studien zwei Hauptthesen hinsichtlich der Herkunft von germanischen und slavischen Bezeichnungen für ‘melken’ und ‘Milch’ vertreten: ‘melken’ ist ein semantisches Derivat des Begriffes ‘reiben, streichen’ und ‘Milch’ ist ein semantisches Derivat des Begriffes ‘feucht, nass, Flüssigkeit’.

Für die Lösung des Problems scheint es uns wichtig zu sein, folgende Tatsachen zu berücksichtigen.

Das Vorhandensein von zwei Varianten der Wurzel ‘abstreifen, streichen’, und zwar **melġ-* (Pokorny: 722) und **melk-* (in Pokorny: 724 wird als “Parallelwurzel zu *melġ-*” bezeichnet) und außerdem das Vorhandensein einer “homonymen” Wz. **melk-/melg-* (wieder mit 2 Varianten) ‘nass, Nässe’ gibt einen Grund zu vermuten, dass alle diese Formen Derivate einer einheitlichen Basis **mel-* sind. Obwohl, wie oben gezeigt, in Trubačov 18: 86-88 angenommen wird, dass keine der bekannten Bedeutungen der Wz. **mel-* (in Pokorny sind 8 homonyme Wurzel **mel-* angeführt) die Begriffe ‘sich ergießen’, ‘zerfließen’,

‘feucht, nass’ generieren kann, erlauben die gut bekannten Typen der semantischen Derivation zu behaupten, dass die Begriffe ‘reiben’, ‘weich’, ‘feucht, nass’, ‘verfault’, ‘fließen’ miteinander eng verbunden sind. So schließt z.B. die Wz. **mad-*, auf die viele Hinweise in Trubačov 18 gemacht sind, folgende Bedeutungen ein: ‘zerfließen’ (gr. *μαδάω*), ‘feucht’ (gr. *μαδαρός*), ‘jung, zart’ (arm. *matal*), ‘geronnene Milch’ (arm. *macun*), ‘in Stücke gehen’ (< ‘auseinanderfließen, zergehen’) (air. *maidim*) – s. Pokorny: 694-695. Die Wz. **mel-* (eine der 8 Homonyme), die in Pokorny: 716 als ‘zermalmen, schlagen’ bezeichnet ist, schließt folgende Bedeutungen ein: ‘in Stücke brechen’ (aisl. *mólva*, vgl. oben air. *maidim*), ‘feucht, nass sein’ (ahd. *molawēn*), ‘weich, zart’ (ai. *mṛdú-*, mbret. *blot*), ‘zerdrücken, reiben, aufreiben’ (ai. *márdati*), ‘schmelzen’, ‘verdauen’ (gr. *μέλδομαι*, ae. *meltan*), ‘zerfließen, schmelzen’ (ahd. *smelzan*), ‘jung, zart’ (russ. *молод*, vgl. oben arm. *matal*), ‘verfault, verdorben’ (aisl. *maltr*) – s. Pokorny: 716-719.

Das Zusammenfallen der semantischen Struktur der Wurzeln **mad-*, **mel-*, **melġ-* und **melk-/melg-*, die in Pokorny vertreten sind, ist aus dem folgenden Vergleich zu sehen:

* <i>mad-</i> ‘nass’	* <i>mel-</i> ‘zermalmen, schlagen, mahlen’	* <i>melġ-</i> ‘abstreifen’	* <i>melk-/melg-</i> ‘nass’
zerfließen	zerfließen, schmelzen	melken	
feucht	feucht, nass		feucht; Wolke
jung, zart	jung, zart		
geronnene Milch		dicke Milch	Milch
in Stücke gehen	in Stücke brechen		
	weich, zart; reiben, aufreiben	streifen, abreiben	
	verfault		Sumpf

Eine analoge Verbindung der Bedeutungen ‘feucht’, ‘fließen’, ‘verfault’, ‘reiben’, ‘weich’ wird in anderen Wurzeln beobachtet (s. Levickij 2010: 109, 143, 592). Daraus kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass die Behauptung von Trubačov über die Unmöglichkeit, **melkó-* auf eine der Wurzeln **mel-* zurückzuführen, zweifelhaft ist.

Daher kann man annehmen, dass die Wz. **mel-* sich nach dem folgenden semantischen Modell entwickeln konnte: ‘reiben, zerreiben’ > ‘weich, zart’ > ‘feucht, nass’. In einigen Derivaten dieser Wz. (**melġ-/melk-*) sind die Bedeutungen ‘reiben’ (> ‘streichen’ > ‘melken’) belegt, in anderen Derivaten (**melg-/melk-*) sind die Bedeutungen ‘feucht, nass’ (> ‘Flüssigkeit, Milch’) vertreten. Solch eine Hypothese erlöst von der Notwendigkeit, äußerst zweifelhafte lautli-

che Umgestaltungen zu verwirklichen (**mel-* < **med-* < **mad-*; **medhu-* < **med-* < **mad-*), um **melkó-* ‘Milch’ mit **medъ* zusammenzustellen und auf **mad-/med-* zurückzuführen.

Die Idee zu der Verbindung der Begriffe ‘Milch’ und ‘Honig’ wurde in der Linguistik schon früher ausgesprochen. So führt z.B. A. Mayer (1955-1956) beide germ. Bezeichnungen – **milib-* ‘Honig’ und **miluk-* ‘Milch’ – auf die ig. Wz. **mel-* mit verschiedenen Erweiterungen zurück: **mel-i-t-* (> got. *milib* ‘Honig’) und **mel-i/u-g-* (> got. *miluks* ‘Milch’).

Wenn aber die germ. Bezeichnung für ‘Milch’ eine Zusammensetzung war, könnte man vorsichtig annehmen, dass die zweite Komponente dieser Zusammensetzung die ig. Wz. **aueg-/ug-* war, die in Pokorny: 84 als ‘vermehrten, zunehmen’ betitelt wird. In den baltischen Sprachen sind einige Derivate dieser Wz. mit der Bedeutung ‘ziehen’ belegt (apr. *auginnons* ‘gezogen’).

Folglich konnte **mel-ug-* ‘ausgezogene (ausgemolkene) Flüssigkeit’ bedeuten. Beide germ. Bezeichnungen für ‘melken’ und für ‘Milch’ gehen auf die Wz. **mel-* zurück, die in Pokorny (S. 716) als ‘zermalmen, schlagen, mahlen’, betitelt ist. Diese Wurzel konnte die Seme ‘zerfließen, feucht, reiben’ u.a. generieren, die den germ. Bezeichnungen von ‘Milch’ und ‘melken’ zugrunde liegen.

Viktor V. Levickij
vul. Radyščeva 6/5
UA – 58000 Černivci
[vlevizky@gmail.com]

L i t e r a t u r

- Kluge, Friedrich. 2002. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 24., durchgesehene und erw. Aufl. bearbeitet von Elmar Seebold. – Berlin, New York: W. de Gruyter.
- Levickij, V. V. 2010. *Ėtimologičeskij slovař germanskix jazykov*. – Vinnica: Nova Knyha.
- Mayer, Anton. 1955-1956. Zum germanischen und slawischen Milchnamen // *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung*, Bd. 73, S. 235-237.
- Pokorny, J. 1959-1969. *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*. 1-2. – Bern, München: Francke Verlag.
- Trubačov, O. N. (red.) 1974 ff. *Ėtimologičeskij slovař slavjanskix jazykov. Praslavjanskij leksičeskij fond*. – Moskva: Nauka.